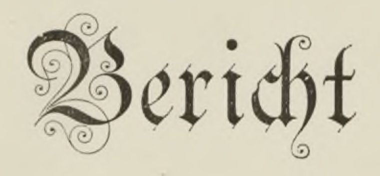




Bericht

über die

städtische höhere Mädchenschule

zu

Osterode Ostpr.

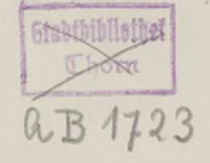
Herausgegeben Ostern 1903

von

Direktor Cartellieri.

Osterode Ostpr.
Druck von F. Albrecht.
1903.

Progr. Nr. 195.

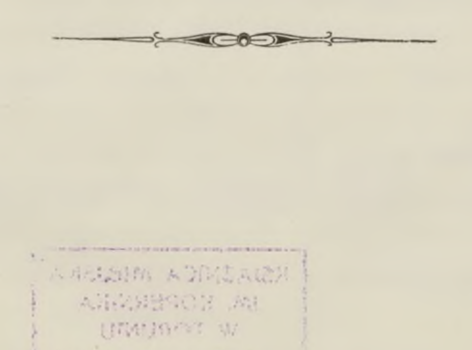

Stadtbibliothek
Thorn

I. Charakter und äußere Einrichtung der Schule.

Die höhere Mädchenschule zu Osterode Ostpr. ist eine städtische Anstalt und untersteht der Aufsicht des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums zu Königsberg.

Die Anstalt nimmt Schülerinnen nach dem vollendeten 6. Lebensjahre auf und umfaßt 9 Schuljahre in 8 aufeinander folgenden Klassen (VIII und IX sind leider noch kombiniert, doch wird das Bedürfnis einer Trennung auch dieser beiden Jahrgänge immer dringender). Davon bilden IX—VII die Unterstufe, VI—IV die Mittelstufe, III—I die Oberstufe. Im kommenden Schuljahre soll der Versuch gemacht werden, wahlfreie Kurse für diejenigen Schülerinnen einzurichten, welche, nachdem sie die Schule durchgemacht, noch ein weiteres Jahr ihrer wissenschaftlichen Ausbildung widmen wollen. Somit ist die Schule als eine voll entwickelte höhere Mädchenschule im Sinne der Bestimmungen vom 31. Mai 1894 anzusehen. Augenblicklich wird die Anstalt von 204 Schülerinnen besucht.

Das Schuljahr beginnt nach den Osterferien. Die Versetzungen finden am Schlusse des Schuljahres, also auch zu Ostern statt.



II. Stundenverteilung im Wintersemester 1902|03.

Namen	Klassenlehrer	I 30 Std.	II 30 Std.	III 30 Std.	IV 30 Std.	V 30 Std.	VI 28 Std.	VII 22 Std.	VIII 20 Std.	IX 18 Std.	Sa.
1. Cartellieri, *) Direktor	I	4 Deutsch 2 Rel.	4 Deutsch 2 Rel.	2 Rel.							14
2. Czwalina, Oberlehrer	II	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Gesch. 2 Erdk.	2 Erdk.				22
3. Frl. Janzen, Oberlehrerin	III	4 Engl.	4. Engl.	4 Engl. 4 Deutsch 2 Rechnen	3 Rechnen						21
4. Frl. Neumann, ordtl. Lehrerin	V	4 Franz. 2 Turnen (I u. II)		4 Franz.	2 Turnen	5 Franz. 5 Deutsch 2 Turnen					24
5. Frl. Lindenau, ordtl. Lehrerin	IV		4 Franz.		3 Rel. 5 Deutsch 5 Franz.		5 Franz.	2 Erdk.			24
6. Berg, ordtl. Lehrer	VI				2 Naturg.	3 Rel. 2 Naturg. 1 Schreib. 1 Zeichnen	3 Rel. 5 Deutsch 2 Schreib. 2 Naturg.	3 Rel. 2 Schreib.			26
7. Nilson, ordtl. Lehrer	VII	2 Phys. 2 Rechnen 1 Singen (I u. II) 1 Singen (I–IV)	2 Phys. 2 Rechnen	2 Naturg. 1 Singen (III u. IV)		2 Singen (V u. VI)		8 Deutsch 3 Rechnen			26
8. Behrmann, Lehrer	VIII u. IX					3 Rechnen	3 Rechnen		3 Rel. 10 Deutsch (VIII u. IX) 3 Rechnen 2 Schreib.	3 Rechnen	27
9. Frl. Sobke, techn. Lehrerin		2 Zeichnen (I u. II) 2 Handarbeit (I u. II)		2 Zeichnen 2 Handarb. 2 Turnen	2 Handarb. 2 Zeichnen	2 Handarb.	2 Handarb. 2 Turnen	2 Handarb. 2 Turnen	2 Turnen (VIII u. IX)		26
10. Sydzick, Pfarrer.		2 kath. Religion (I–III)					2 kath. Religion (VI–IX)				4

*) Im Sommersemester 1902 erteilte Herr Direktor Schmidt in III Englisch, anstatt der 6 Stunden Religion, welche Herr Oberlehrer Czwalina versah. Letzterer erhielt Michaelis anstelle der Religion Erdkunde in III und IV, während Frl. Janzen Englisch in III erteilt und der Direktor Religion.

III. Übersicht über die im letzten Schuljahre durchgearbeiteten Lehrstoffe.

Klasse IX teilw. komb. mit VIII.

Klassenlehrer: Herr Behrmann

1. Religion VIII und IX: 3 Std. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments, welche dem Standpunkt dieser Stufen entsprechen. Passende Bibelsprüche, einzelne Liederstrophen und Gebete. Erlernung der 10 Gebote ohne Luthers Erklärung. Das Vaterunser. Singen leichter Choräle. Behrmann.

2. Deutsch IX: 10 Std. Schreib- und Leseunterricht nach Dietleins Fibel. Teil I und II. Die deutsche Schreib- und Druckschrift. Die lateinische Druckschrift. Ab- und Aufschrift. Buchstabieren. 12 Gedichte. Anschauungs- und Sprechübungen im Anschluß an die Bilder von Kafemann. Behrmann.

Deutsch VIII: 10 Std. Lesebuch von Kippenberg. Mechanisch fertiges Lesen. Besprechung und Wiedergabe des Gelesenen. Buchstabieren. Diktierstoff nach Buth und Reimer. Wesen des Haupt-Zeit- und Eigenschaftswortes. Deklination des Hauptwortes. Anschauungs- und Sprechübungen. 12 Gedichte. Singen leichter Volkslieder. Behrmann.

3. Rechnen IX: 3 Std. Zahlenraum bis 20. Die vier Rechnungsarten. Aufgaben mit benannten Zahlen. Angewandte Aufgaben.

Rechnen VIII: 3 Std. Zahlenraum bis 100. Die vier Rechnungsarten. Aufgaben mit benannten Zahlen. Angewandte Aufgaben. Lösungen. Behrmann.

4. Schreiben VIII: 2 Std. Die deutsche und lateinische kleine Schreibschrift. Behrmann.

5. Turnen VIII und IX: 2 Std. Leichte Freiübungen. Spiele. Frl. Sobke.

Klasse VII. Klassenlehrer: Herr Nilson.

Religion: 3 Std. Ausgewählte Geschichten des Alten und Neuen Testaments; zu jeder Geschichte ein Spruch und eine Liederstrophe. Einige Choräle wurden eingeübt. Berg.

Deutsch: 8 Std. Das kursorische Lesen wurde geübt. Die grammatischen Belehrungen betrafen das Hauptwort, Eigenschaftswort, Zeitwort und den einfachen Satz. Wöchentlich wurde ein Diktat geschrieben. Daneben wurde das Aufschreiben des Inhalts von geeigneten Lesestücken geübt. In jedem Monat wurde ein Gedicht gelernt und ein Volkslied geübt. Benutzt wurde Kippenberg, Teil II. Nilson.

Rechnen: 3 Std. Durchgenommen wurden die Zahlenkreise bis 200 und bis 1000. In dem letzteren Zahlenkreise wurde auch das Tafelrechnen geübt. Benutzt wurde Hecht, Heft 3. Nilson.

Geographie: 2 Std. Schulhaus; Stadt und Kreis Osterode; Provinz Ostpreußen. E. Lindenau.

Schreiben: 2 Std. Lateinische kleine und große Schrift. Berg.

Handarbeit: 2 Std. Stricken: Das Üben der verschiedenen Maschen am Streifen. Der Kinderstrumpf. A. Sobke.

Turnen: 2 Std. Fortsetzung von leichten Frei- und Gangübungen. Ball-Werfen und -Fangen mit beiden und einer Hand. Schwebestangen. Schaukelringe: Anfangsübungen. Spiele. A. Sobke.

Klasse VI. Klassenlehrer: Herr Berg.

Religion: 3 Std. Aus dem Alten Testamente wurden die Geschichten von der Schöpfung bis zu Josephs Tode, aus dem Neuen: Johannes des Täufers Jugend und Wirksamkeit und des Heiland Jugend sowie einige Wundergeschichten behandelt. Das 1. Hauptstück mit Luthers Erklärung; 4 Kirchenlieder. Berg.

Deutsch: 5 Std. Monatlich ein Gedicht und ein Musterstück, daneben viele Lesestücke kursorisch aus dem Lesebuche von Kippenberg Teil III. Alle 14 Tage ein Aufsatz, wöchentlich ein Diktat. Der erweiterte Satz, das Eigenschafts- und Fürwort. Berg.

Französisch: 5 Std. Einübung der fremden Laute, Leseübungen. Aus der Grammatik: Artikel, Substantiv, Pluralbildung, Adjectiv, Article partitif, persönl. Fürwörter, Présent v. avair und être, besitzanzeigende Fürwörter. Bierbaum, I. Teil Leçon 1—6. E. Lindenau.

Geographie: 2 Std. Die Vorbegriffe der mathematischen Geographie. Kurze Übersicht über die 5 Erdteile. Czwalina.

Rechnen: 3 Std. Zahlengebiet bis zur Million. Münzen, Maße und Gewichte. Stück- und Zeitmaße Brüche. Behrmann.

Naturbeschreibung: 2 Std. Das Schneeglöckchen, die Schlüsselblume, die Dotterblume, der Kirschbaum, die Erdbeere, das Wiesenschaumkraut, die Linde, die Kartoffel, das Vergißmeinnicht; der Hund, die Katze, das Pferd, die Kuh, der Maulwurf, das Eichhörnchen, das Haushuhn, die Taube, die Ente, der Storch nach biologischen Grundsätzen. Berg.

Schreiben: 2 Std. Im Sommerhalbjahre deutsche, im Winterhalbjahre lateinische große Schreibschrift. Berg.

Handarbeit: 2 Std. Häkeln: Die verschiedenen Maschenarten. Musterhäkeln. A. Sobke.

Singen: Siehe Klasse V.

Turnen: 2 Std. Einfache Freiübungen und leichte Zusammensetzungen derselben. Ball- und Gangübungen. Gerät: Seil, Schwebestangen. Schaukelringe. Spiele. A. Sobke.

Klasse V. Klassenlehrerin: Frl. Neumann.

Religion: 3 Std. Die Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testamente von Moses Geburt bis zur Rückkehr aus der Gefangenschaft — Das 2. Hauptstück — 4 Kirchenlieder. Berg.

Deutsch: 5 Std. Kippenberg IV. Pflege des wohlbetonten Lesens. Einführung in das Verständnis des Gelesenen. 10 Gedichte wurden gelernt, kurzes Lebensbild der Verfasser. Grammatik: Erweiterung der Lehre von den Wortarten. Orthographie: Buth und Reimer Oberstufe I. 15 Aufsätze. 24 Diktate. M. Neumann.

Französisch: 5 Std. Bierbaum I. Leçon 5—15. Wiederholung des ganzen ersten Teiles. Sprechübungen. Gedichte gelernt und gesungen. 26 schriftliche Arbeiten. M. Neumann.

Geschichte: 2 Std. Bilder aus der preußisch-brandenburgischen Geschichte. Czwalina.

Geographie: 2 Std. Deutschland. Czwalina.

Rechnen: 3 Std. Das unbegrenzte Zahlengebiet. Das Zehntel, Hundertstel, Tausendstel. Angewandte Aufgaben. Stück- und Zeitmaße. Einfache Regeldetri. Behrmann.

Naturbeschreibung: 2 Std. Im Sommer einige Blütenpflanzen, im Winter Vertreter der Säugetiere, Vögel, Lurche und Fische biologisch behandelt. Berg.

Handarbeit: 2 Std. Das Zeichenbuch. A. Sobke.

Schreiben: 1 Std. Sätze in deutscher und lateinischer Schrift auf einfachen Linien. Berg.

Zeichnen: 1 Std. Im Sommer wurde nach Vorlagen, im Winter nach natürlichen Gegenständen gezeichnet. Berg.

Singen: 2 Std. Einstimmige Choräle und zweistimmige Volkslieder. Nilson.

Turnen: 2 Std. Freiübungen ohne Handgeräte und mit Holzstäben. Die einfacheren Gangarten. Nebenreihen, Schwenken, Marschieren nach Gesang. Einfache Übungen an Schaukelringen und am Rundlauf. Die geübten Gangarten auf den Schwebestangen. Spiele. M. Neumann.

Klasse IV. Klassenlehrerin: Frl. Lindenau.

Religion: 3 Std. Die Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament. Das dritte Hauptstück. Vier Kirchenlieder. Das Kirchenjahr. Die Bücher der Heiligen Schrift. E. Lindenau.

Deutsch: 5 Std. Aus dem Lesebuch von Kippenberg, Teil V, wurden poetische und prosaische Lesestücke gelesen und erklärt. 15 Lesestücke als Musterstücke behandelt. 11 Gedichte gelernt. Im Anschluß daran Belehrung über Versfuß und Endreim. Notizen über Uhland, Schwab, Kerner und Freiligrath; Schiller und Goethe ausführlicher. Grammatik: Der zusammengezogene Satz, der zusammengesetzte Satz: Satzverbindung und Satzgefüge. Orthographie: Buth und Reimer, Oberstufe 2, Seite 27—52. Alle 14 Tage ein Diktat. 13 Aufsätze. E. Lindenau.

Französisch: 5 Std. Bierbaum, II. Teil, Leçon 1—19. Einige Gedichte, Proverbes, Amusettes, Devinettes wurden gelernt. Alle 14 Tage eine Arbeit zur Korrektur. E. Lindenau.

Geschichte: 2 Std. Bilder aus der preußisch-brandenburgischen Geschichte in ausführlicherer Darbietung. Czwalina.

Geographie: 2 Std. Europa mit Ausnahme von Deutschland. Czwalina.

Rechnen: 3 Std. Die vier Grundrechnungsarten mit gemeinen Brüchen. Monatlich eine Klassenarbeit. M. Janzen.

Naturbeschreibung: 2 Std. Im Sommer Repräsentanten von 10 Pflanzenfamilien, im Winter Insekten, Spinnen, Krebse, Schnecken, Würmer, Koralle, Badeschwamm, Aufgußtierchen nach biologischen Grundsätzen. Berg.

Handarbeit: 2 Std. Das Nähtuch. A. Sobke.

Zeichnen: 2 Std. Geradlinige, elliptische und kreisförmige Lebensformen. Übungen im Gebrauch der Grundfarben. A. Sobke.

Singen: 2 Std. Kombiniert mit I. Nilson.

Turnen: 2 Std. Freiübungen mit Hanteln — Schottisch hüpfen, Wiegegang mit Kreuzen, Schwenken, Mühle, Rad. Übungen an schrägen Stangen, Ringen, Barren. M. Neumann.

Klasse III. Klassenlehrerin: Frl. Oberl. Janzen.

Religion: Auslegung der Bergpredigt und leichterer Perikopen des N. T. Erklärung des II. Hauptstücks. Die Ordnung des Gottesdienstes. 4 Kirchenlieder. Der Direktor.

Deutsch: 4 Std. Kippenberg, Teil IV, kursorisches und statarisches Lesen. Behandlung prosaischer und poetischer Stücke mit besonderer Berücksichtigung der Balladen, der deutschen Sage (Nibelungenlied, Gudrun), der Freiheitslieder und der deutschen Kulturgeschichte unter Heranziehung von Kulturgeschichtlichen Bildern.

12 Gedichte wurden memoriert. Lebensbilder von Goethe, Schiller, Uhland, Geibel, Walther von der Vogelweide und den Freiheitssängern. Belehrungen über Reime, Redefiguren. Versmaße, Dichtungsarten, soweit sie zur Erläuterung des Gelesenen erforderlich sind.

Satzverbindung und Satzgefüge wiederholt; Periode, Arten der Nebensätze durchgenommen, 11 Diktate zur Befestigung der Rechtschreibung und Interpunktion. Wort- und Satz-Analysen in regelmäßigen Zwischenräumen.

13 Aufsätze wurden angefertigt:

1. „Und überall wird Schön-Suschen beweint."
2. Schillers Mutter. (Zur Erinnerung an ihren hundertjährigen Todestag.)
3. Der Taucher. (Nach einem Bilde.) (Kl.-A.)
4. Der Graf von Habsburg und des Sängers Fluch — ein Vergleich.
5. Gedanken beim Anblick einer Burgruine.
6. Der Herbst, ein fröhlicher Geber. (Kl.-A.)
7. Übermut tut niemals gut.
8. Frau Kantor Tamm als Muster einer deutschen Hausfrau.
9. Wie Siegfried erschlagen ward. (Kl.-A.)
10. Weihnachts-Unterhaltung. (Ein Gespräch.)
11. Gudrun erzählte ihrer Mutter ihre Erlebnisse im Normanenlande.
12. Rom ist nicht an einem Tage erbaut worden.
13. (Kl. A.) steht noch aus. Frl. Oberl. Janzen.

Französisch: 4 Std. wird gelesen: Erzählungen von Daudet und Claretie. Grammatik: Bierbaum II Leçon 21—24, Bierbaum III: Leçon 1—9. 4 Gedichte wurden gelernt, die Bilder: der Sommer und der Bauernhof, besprochen. 20 schriftliche Arbeiten: Übersetzungen, Rückübersetzungen, Diktate, Fragen und Antworten. M. Neumann.

Englisch: 4 Std. Lautlicher Vorkursus. Sprichwörter und 6 Gedichte gelernt, 4 davon gesungen. Grammatik und Lektüre: Bierbaum, verkürzte Ausgabe, Lesson 1—8. Sprechübungen im Anschluß an die Lesestücke. 26 schriftliche Arbeiten. M. Janzen.

Geschichte: 2 Std. Überblick über die Geschichte der morgenländischen Völker im Altertum. Griechische und römische Geschichte unter Betonung des kulturgeschichtlichen Stoffes, besonders der Kunst im Perikleischen und Augusteischen Zeitalter. Czwalina.

Geographie: 2 Std. Die außereuropäischen Erdteile mit besonderer Berücksichtigung der Vereinigten Staaten von Nordamerika und der deutschen Kolonien. Czwalina.

Rechnen: 2 Std. Nach Hecht, Heft 6, die Dezimalbrüche und ihre Anwendung. Dezimalbrüche und gemeine Brüche in Verbindung. — Einfache und zusammengesetzte Regeldetri, Durchschnittsrechnung. Verteilungsrechnung Wiederholungsaufgaben. Monatlich eine Klassenarbeit. M. Janzen.

Naturgeschichte: 2 Std. Die wichtigsten Kulturpflanzen. Das Wichtigste aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen. Die wichtigsten Kryptogamen. Bau und Leben des menschlichen Körpers. Nilson.

Handarbeit: 2 Std. Zuschneiden und Nähen eines Mädchenhemdes. A. Sobke.

Zeichnen: 2 Std. Blätter, Blüten und Zweige nach der Natur. Insektenmuster. Tuschübungen nach farbigen Tonfliesen. A. Sobke.

Turnen: 2 Std. Zusammengesetzte Frei- und Gangübungen auch mit Handgeräten, Bällen, Holzstäben und Hanteln. Gerät, Seile, Schwebestangen, Schaukelringe, Schräge Stangen, Rundlauf, Barren, Turnspiele. A. Sobke.

Singen: 2 Std. Kombiniert mit I. Nilson.

Klasse II. Klassenlehrer: Herr Oberl. Czwalina.

Religion: 2 Std. Erstes Halbjahr kombiniert mit I. Oberl. Czwalina. Zusammenhängende Lesung des Lukasevangeliums. Ausgewählte Stellen aus den Psalmen und Propheten des A. T. Besprechung des 3., 4. und 5. Hauptstücks. 4 Kirchenlieder. Der Direktor.

Deutsch: 4 Std. 1. Halbjahr: Odyssee nach der Übersetzung von Habatsch. Die Glocke gelernt. 2. Halbjahr: Tell. Jungfrau von Orleans gelesen. Schillers und Uhlands Gedichte (Taucher, Kraniche des Ibykus, Kampf mit dem Drachen, Klage der Ceres, Betran de Born, Frühlingslieder u. a.) Proben aus Ernst, Herzog von Schwaben. Lebensbilder der genannten Dichter.

Die Themata der Aufsätze lauteten:

1. Odyssees und Nausika.
2. Das Hermannsdenkmal.
3. Übersetzung aus: La Saint-Nicolas von André Theuriet (Kl.-A.)
4. Der Wettkampf mit dem Bogen.
5. Die Bedeutung der Glocke (Kl.-A.)
6. Wodurch reizen die Landvögte in Schillers Tell (Aufzug I) die Schweizer zur Verteidigung ihrer Freiheit?
7. Welche Vorzüge hat das Leben in einer kleinen Stadt für die Jugend?
8. Trauer und Trost der Ceres.
9. Deutschland, du Land ohne gleichen (Kl.-A.)
10. (steht noch aus.) Der Direktor.

Französisch: 4 Std. Lektüre: Choix de Nouvelles modernes, 1. Bändchen. Grammatik: Regelmäßige Verben auf re, unregelmäßige Verben auf ir und re. Participe passé. Bierbaum, II. Teil, Leçon 24. Bierbaum, III. Teil, Leçon 1—13. Memorierstoff: 3 Fabeln von La Fontaine. Alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit zur Korrektur. E. Lindenau.

Englisch: 4 Std. Grammatik: Bierbaum I, Lesson 9—21. Lektüre: Massey, God save the Queen. Sprechübungen im Anschluß an den Lesestoff, an Bilder und an Dinge und Vorkommnisse des täglichen Lebens. 22 schriftliche Arbeiten: Diktate, Rückübersetzungen, Fragen und Antworten, Exerzitien und 4 Gedichte memoriert. M. Janzen.

Geschichte: 2 Std. Geschichte des Mittelalters mit besonderer Beachtung der kulturgeschichtlichen Momente. Czwalina.

Geographie: 2 Std. Wiederholung und Erweiterung der physischen und politischen Geographie der außerdeutschen Länder Europas. Czwalina.

Rechnen: 2 Std. Bürgerliche Rechnungsarten. Raumlehre einschließlich Flächenberechnung. Hecht, Heft 7. Nilson.

Naturkunde: 2 Std. Die wichtigsten chemischen Vorgänge mit Berücksichtigung der Mineralogie und Geologie.

Physik: Wärme, Magnetismus, Elektrizität. Nilson.

Handarbeit: 2 Std. Comb. mit Klasse I.

Zeichnen: 2 Std. Comb. mit Klasse I. Blätter, Schmetterlinge, Fliesen-, Stoff- und Tapetenmuster. A. Sobke.

Singen: 2 Std. Comb. mit Klasse I.

Turnen: 2 Std. Comb. mit Klasse I.

Klasse I. Klassenlehrer: Der Direktor.

Religion: 2 Std. Lektüre der Apostelgeschichte und wichtigere Stellen aus den Paulinischen Briefen. Erklärung wichtiger religiöser Begriffe. 4. und 5. Hauptstück. Wiederholung von Liederweisen. Kirchengeschichte in Bildern. 1. Halbjahr Czwalina, 2. Halbjahr der Direktor.

Deutsch: 4 Std. Uhlands Märchen. Auswahl aus der Lyrik Schillers und Goethes, sowie derjenigen Dichter, welche auf sie von Einfluß waren. Von größeren Werken wurden gelesen (teils als Privatlektüre) Dichtung und Wahrheit, Hermann und Dorothea, Minna von Barnhelm, Iphigenie.

Die Themata der Aufsätze lauten:

1. Uhlands Märchen.
2. Die Rose in der Dichtung.
3. Eine Übersetzung aus Souvenirs de Collège von André Theuriet (Kl.-A.)
4. Unsere Schulfahrt nach Allenstein.
5. Goethes Fischer und Erlkönig. Ein Vergleich.
6. Welchen Anteil nehmen die Bewohner des Städtchens in Goethes „Hermann und Dorothea" an den Vertriebenen?
7. a. Arbeit ist des Blutes Balsam;
   Arbeit ist der Tugend Quell.
   b. Drei Kiele kenn' ich, die gewaltig sind.
8. Erlebnisse einer Tanne.
9. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand (Kl.-A.)
10. Iphigeniens Seelenstimmung in den Monologen I, 1 und IV, 1. Der Direktor.

Französisch: 4 Std. Gelesen: Conteurs contemporains, herausgegeben von Dr. J. Hengesbach. 4 Gedichte von Lamartine, Béranger, Lafontaine. Lebensbild der Dichter. Das Wichtigste aus der franz. Metrik. Grammatik: Bierbaum, Teil III beendigt. 21 schriftliche Arbeiten. 4 Schülerinnen beteiligten sich an dem internationalen Briefwechsel und korrespondierten mit Französinnen. 2 Bilder wurden besprochen: La Montagne und la Ville de Paris. M. Neumann.

Englisch: 4 Std. Grammatik: Bierbaum II, Lesson 1, 2, 7, 9. Wiederholung von Bierbaum I. Lektüre: Topo von Brunefille; ausgewählte Stücke aus dem Reader von Bierbaum; Modern Englisch Novels, bearbeitet von Mohrbutter. — Systematische Vergrößerung des Besitzes an Vokabeln und idiomatischen Wendungen mit vielseitiger Benutzung in Sprechübungen. Freie mündliche Erzählungen. — 4 Gedichte gelernt, kurze Lebensbilder der betr. Dichter. — Die Unterrichtssprache ist die englische; nur der Unterricht in der Grammatik wird in deutscher Sprache erteilt. — 22 schriftliche Arbeiten, darunter 6 Aufsätze.

8 Schülerinnen aus I und 6 aus II beteiligten sich an dem internationalen Schülerbriefwechsel und korrespondierten mit Amerikanerinnen und Schottinnen. M. Janzen.

Geschichte: 2 Std. Deutsche Geschichte vom Reformationszeitalter bis auf die Gegenwart mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte. Im Anschluß daran Ausblicke auf die außerdeutschen Kulturstaaten. Czwalina.

Geographie: 2 Std. Deutschland wurde eingehend besprochen. Czwalina.

Rechnen: 2 Std. Versicherungswesen, Steuern, algebraische Aufgaben, Aufgaben aus der Hauswirtschaft, Wiederholung der Flächenlehre, Berechnung der Körper. Hecht, Heft 7. Nilson.

Naturkunde: 2 Std. Von den Körpern im allgemeinen. Gleichgewicht und Bewegung der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Lehre vom Schall und Licht. Nilson.

Zeichnen: 2 Std. Comb. mit Klasse II. Körperzeichnen, Früchte, Zigarrenkisten, Körbchen, Muscheln, Vasen, Gefäße 2c. A. Sobke.

Handarbeit: 2 Std. Comb. mit Klasse II. Stopf- und Sticktuch. A. Sobke.

Singen: 2 Std. Dreistimmige Choräle, Arien und Volkslieder. Nilson.

Turnen: 2 Std. Zusammengesetzte Freiübungen, Ordnungsübungen. Rheinländer-, Walzer-, Mazurkaschritt. Übungen an schrägen Stangen, Rundlauf, Schaukelringen und Barren. M. Neumann.

Der **katholische Religionsunterricht** wird in zwei getrennten Klassen mit einer bezw. drei Abteilungen erteilt.

I. (Schülerinnen aus Klasse II) 1. Halbjahr: Wiederholung der wichtigsten Teile des Katechismus und der biblischen Geschichte. 2. Halbjahr: Kirchengeschichte mit Auswahl, speziell die hl. Kirchenväter. Die Kirche Jesu Christi, insbesondere die kirchliche Hierarchie.

IIa. (Schülerinnen aus VI und VII) Katechismus: Wiederholung der Tabelle und Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses. Biblische Geschichte. Das Neue Testament nach Dr. Schuster.

IIb. (Schülerinnen aus VIII) Katechismus: Die allgemeine Tabelle. Die Lehre von Gott dem Einen und Dreipersönlichen. Bibl. Geschichte. Ausgewählte Stücke des Neuen Testaments.

IIc. (Schülerinnen aus IX) Katechismus: Das Gebet. Wichtigere Wahrheiten aus der Tabelle. Biblische Geschichte. Wichtigere Teile aus dem Alten und Neuen Testamente. Bis Michaelis Pfarrer Wegner, dann Pfarrer Sydzik.

IV. Zur Geschichte der Anstalt.

Ostern 1898 ist die hiesige höhere Mädchenschule zum letzten Male mit einem Bericht an die Öffentlichkeit getreten. In den nächsten Jahren unterblieben solche, weil die vorhandenen Mittel der Anstalt zu nötigeren Anschaffungen erschöpft werden mußten. Doch hält es der Unterzeichnete für seine Pflicht, von nun an wieder durch regelmäßige Berichte mit dem Elternhause und der Öffentlichkeit in Verkehr zu bleiben.

Aus dem oben angeführten Grunde kann von einer einigermaßen erschöpfenden Geschichte nicht die Rede sein. Es sollen vielmehr nur einige, tief in das Schulleben einschneidende Tatsachen erwähnt werden.

Michaelis 1899 legte Herr Direktor Lauer aus Gesundheitsrücksichten die Leitung der Schule nieder und erbat vom Magistrate die Pensionierung. Sein Nachfolger wurde der bisherige Oberlehrer an der höheren Mädchenschule zu Naumburg a./S. Herr Dr. Schmidt. Nur drei Jahre hat der genannte Herr die Schicksale unserer Schule geleitet, dann folgte er dem Rufe an die Spitze der höheren Mädchenschule zu Allenstein. Kurz war die Zeit seiner Wirksamkeit, aber dauernd sind ihre Erfolge. Der innere Ausbau der Anstalt zu einer vollentwickelten höheren Mädchenschule mit 9 Jahresklassen ist sein Werk. Dazu war er immer bestrebt, den Unterricht zu vertiefen und ihn wissenschaftlicher zu gestalten. Von jeder Wand herab, aus einer Fülle neu beschaffter Lehrmittel, aus den durch eigene Schenkungen vielfach reicher ausgestatteten Bibliotheken und Sammlungen grüßt uns heute immer wieder sein Geist und das Bestreben, die Schule zu einer würdigeren inneren und äußeren Gestaltung emporzuheben. Dank sei ihm auch an dieser Stelle gesagt! Durch Erhöhung des Schulgeldes (sodaß die Klassen I—V 100 Mk., VI—IX 80 Mk. zahlen) wurde es ermöglicht, eine neue Lehrkraft einzustellen. Von den städtischen Körperschaften wurde Herr Mittelschullehrer Karl Nilson von der Roßgarten-Mädchenschule in Memel gewählt und vom Königl. Provinzial-Schulkollegium bestätigt. Den 1. August 1901 trat er sein neues Amt an.

In den Tagen vom 14. und 15. Februar 1902 unterzog Herr Provinzial-Schulrat Geheimrat Bode die Anstalt einer Revision, deren Ergebnisse er dem Lehrerkollegium in einer Schlußkonferenz eingehend darlegte.

Nach dem Weggange des Herrn Direktor Schmidt wurde durch das Vertrauen des Magistrats der Unterzeichnete an die Spitze der Schule berufen. Am 15. Oktober morgens 8 Uhr fand die feierliche Einführung durch den vom Provinzial-Schulkollegium beauftragten Bürgermeister Herrn Elwenspoek statt. Herr Oberlehrer Czwalina sprach das Anfangsgebet:

„Herr segne uns heute! Die Schule steht vor Dir im Festgewand! Sie begrüßt den der berufen ist, sie auf ihren weiteren Wegen zu leiten, in dessen Hand ihre Entwicklung und ihr Gedeihen gelegt ist. Herr gieb ihm den Geist der Zuversicht und der Kraft, gieb ihm die Liebe, deren beseligender Hauch alles menschliche Tun erst heiligt. Uns aber, so Lehrern als Schülern, öffne das Herz, daß wir mit Vertrauen und willigen Sinn ihm entgegenkommen . . . . . So wollest Du geben, daß dieser Tag ein Segenstag für die Schule werde, daß in allem, was wir beginnen, Dein Name geheiligt, Dein Reich gebauet werde. Amen."

Dann ergriff Herr Bürgermeister Elwenspoek das Wort zu der Einführungsrede: Das Amt des Leiters einer Schule ist ein doppelt schweres: nicht allein, wie jeder Lehrer, soll er bilden und erziehen, in seiner Hand liegt es auch, einer Gemeinschaft von Hunderten den geistigen Stempel aufzudrücken. Groß sei darum der Kreis der Pflichten und die Verantwortlichkeit, welche der neue Dirigent übernähme. Doch größer noch sei der Lohn, der treuer Pflichterfüllung folge, die innere Befriedigung. Diese aber könne nur dann in diesen Räumen erblühen, wenn jeder an seinem Teile es ernst nähme mit seinen Pflichten, wenn insonderheit die Schülerinnen eingedenk blieben der Mahnung des Apostels: Gehorchet Euren Lehrern und folget ihnen u. s. w. Mit herzlichem Glück- und Segenswunsch schlossen die von warmem Mitgefühl getragenen Worte.

Endlich betrat der Unterzeichnete das Rednerpult zu einer Begrüßungsansprache: Er hatte als Unterlage seiner Ausführungen den Text gewählt: Joh. 17, 3 das aber ist das ewige Leben, daß sie dich . . . . erkennen. Nach einem Dank gegen Gott, der ihn zu diesem Amt gewürdigt, dem Dank gegen die Behörden, die in Seinem Namen gewaltet, fuhr er fort: Ich komme aus ganz anderen Verhältnissen, von einer Anstalt, die nach vielen Richtungen ein Muster sein kann. Da ist mir am dortigen Lehrerkollegium vorbildlich gewesen der Idealismus, die Herzenswärme, die Einigkeit und Pflichttreue mit der man dort bemüht war, die Jugend zu dem wahrhaften Menschentum, dem ewigen Leben zu erziehen. Das ist aber auch hier möglich bei gegenseitigem Vertrauen, das ich bringe und um das ich bitte.

Euch Schülerinnen hätte ich viel zu sagen, doch kann ich es nicht, da Ihr stehend dieser Feier beiwohnen müßt. So nur ein kurzes Wort: Ich will suchen, Euer älterer Freund zu sein, an dessen Hand Ihr es lernen sollt, tätig zu werden, Euere Pflichten zu erfüllen freiwillig, mit Freude, daß Ihr die Arbeit nicht als Last, sondern als Lust üben sollt. Die heutige Zeit verlangt von einem jeden viel und auch beim Mädchen gilt Unwissenheit und Unbildung als häßlicher Fleck. Ob ich aber mein Ziel erreiche, wird auch an Euch liegen: dieses Haus ist der Arbeit, der Erziehung geweiht, darum wollen wir zwei Dinge von uns fernhalten als Verderber aller Zucht: Oberflächlichkeit und Unwahrheit jeder Art." Mit einem Aufblick zu Gott schlossen auch diese Ausführungen. Dreistimmige Gesänge rahmten die kurze, aber erhebende Feier ein.

Am 20. Oktober starb die Schülerin der IX. Klasse Else Weber. Den 23. geleiteten die Schülerinnen derselben Klasse, sowie einige Lehrkräfte die Heimgegangene zur letzten Ruhestätte. „Ihre Seele gefiel Gott wohl, darum eilte Er mit ihr aus diesem Leben."

Infolge einer Bitte des Magistrats bewilligte der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten der Schule eine einmalige Beihilfe von 300 Mk. zur Anschaffung von physikalischen Lehrmitteln und Modellen zum Zeichenunterricht. Die Summe ist in der angegebenen Weise verwandt, es sind interessante physikalische Apparate, z. B. ein Mikroskop, ein Rumkorff u. a. angeschafft. Dem Zeichenunterricht dienen als Modelle Tongefäße in antiker Form, Schmetterlinge, Nachbildungen von Tieren und Pilzen und Gebrauchsgegenstände. So steht zu erhoffen, daß beide Unterrichtszweige fortan noch mehr das Interesse der Schülerinnen fesseln werden.

Es ist mir nicht möglich, allen, welche durch Geschenke ihre Anteilnahme an unserer Anstalt bewiesen haben, namentlich zu danken, wie es wohl Pflicht wäre. Doch fehlen Aufzeichnungen aus der Zeit vor meiner

(Anm. Die Ansprachen sind des Raummangels wegen verkürzt angeführt.)

Amtsführung darüber gänzlich. Darum sei es mir verstattet, den liebenswürdigen Gebern gemeinsam unsern Dank auszusprechen.

Michaelis 1902 verließ uns der katholische Religionslehrer an unserer Anstalt Herr Pfarrer Wegner, um die Pfarre in Tuchel zu übernehmen. Sein hoher Ernst in der Pflichterfüllung sowie seine milde Freundlichkeit sichern ihm bei allen Gliedern der Anstalt ein bleibendes Gedächtnis. An seine Stelle trat sein Nachfolger Herr Pfarrer Szydzik. Mit dem Schlusse des Schuljahres scheidet Herr Nilson aus der Mitte des Kollegiums, um ein neues Amt an der höheren Mädchenschule zu Thorn anzutreten. Das Kollegium sieht in ihm mit Bedauern einen erfahrenen und treuen Mitarbeiter scheiden, die Schülerinnen aber werden dem eifrigen und stets gütigen Lehrer immer eine dankbare Erinnerung bewahren.

Die Schule haben mit Erfolg durchgemacht und verlassen zu Ostern folgende Schülerinnen: 1. Martha Decke, 2. Helene Feibusch, 3. Elfriede Litsche, 4. Paula Lonky, 5. Charlotte Pottreck, 6. Wera Stern, 7. Elisabet Skowronski, 8. Else Will. Ihnen, wie den Schülerinnen anderer Klassen, welche zu Ostern abgehen werden, ruft die Anstalt ein herzliches Lebewohl zu und erbittet Gottes Segen für ihr ferneres Ergehen!

Es bleiben, um an den wahlfreien Kursen teilzunehmen noch ein zweites Jahr in I (Selekta): 1. Betty Bräuer, 2. Gertrud Probol, 3. Susanne Schnippel. Dieselben sollen in Deutsch, Französisch und Englisch besonders unterrichtet werden und sonst die Unterrichtsfächer, an denen sie teilnehmen wollen, frei wählen dürfen.

Da die Verhältnisse unserer Anstalt sehr bescheiden sind, fehlen in der Schülerbibliothek die Blüten der neueren Literatur vollständig. Um dem Übelstande abzuhelfen, hat der Unterzeichnete seit dem 1. Januar d. J. freiwillige Sammlungen unter den Schülerinnen veranstaltet, die (10 Pf. für den Monat) denn auch ein — wenn auch bescheidenes — Resultat ergeben haben. Nun werden die Eltern gebeten, dem Erweiterungsplane der Schülerbibliothek ihr Interesse zu schenken und die Schülerinnen an die monatlichen Sammlungen zu erinnern, denn bei dem Leseeifer der Mädchen ist es wirklich traurig, wenn ihnen nicht auch das Beste geboten werden kann.

Während man nun im ganzen von unserer Schule behaupten kann, daß sie vorwärts strebt und auch langsam vorwärts kommt, so ist doch ein Punkt da, wo wir stehen bleiben, ja täglich langsam zurückgehen. Lehrer und Schülerinnen seufzen in gleicher Weise unter dem schlechten Hause, in dem wir wohnen müssen. Die an den Herrn Kultusminister aus Elternkreisen abgesandte Petition hat die Schäden ja genugsam aufgedeckt, sodaß von einer speziellen Aufzählung unserer Leiden Abstand genommen werden kann. Nun aber fällt allenthalben der Kalk ab und die Öfen drohen einzustürzen, und noch ist keine Hoffnung auf eine Änderung unserer traurigen Lage.

V. An die Eltern unserer Schülerinnen.

Zum Schlusse dieses Berichtes sei es dem Unterzeichneten gestattet, Mitteilungen und Bitten an das Elternhaus zu richten, wie sie ihm nach seiner kurzen Amtstätigkeit besonders notwendig und ersprießlich erscheinen.

Die Erziehung jedes Kindes und besonders der Mädchen kann nur dann von Erfolg begleitet sein, wenn Elternhaus und Schule Hand in Hand gehen und die ersteren Anordnungen der Lehrer mit ihrer Autorität stützen (ich denke dabei an das Verbot für die Mädchen, auf dem Markte umherzuschlendern und an

den von uns ausgesprochenen, dringenden Wunsch, die Schülerinnen möchten von Vorstellungen, welche bis zur Dunkelheit dauern, nicht ohne Begleitung nach Hause gehen).

In Fällen, wo die Eltern zweifelhaft sind oder einer Auskunft bedürfen, stehen die Klassenlehrer sowie der Unterzeichnete auch in der Privat-Wohnung zu einer vorher vereinbarten Zeit gerne zur Verfügung.

Der Lehrplan der Mädchenschule ist einheitlich, d. h. eines baut sich auf das andere auf. Wenn daher Kinder oft und bei nichtigen Gelegenheiten herausgenommen werden und versäumen, so fehlt ihnen die Grundlage und sie kommen nicht vorwärts. So ist eine verhältnismäßig große Anzahl von Schülerinnen auf ärztliche Atteste hin von einzelnen Gegenständen dispensiert. Die Krankheit aber liegt schon weit zurück oder es sind Gründe wie „Allgemeine Körperschwäche,“ „Neigung zu Reizungen der Atemwege.“ Für die Folgen solch teilweiser Befreiungen sollte man wenigstens nicht die Schule verantwortlich machen.

Endlich hört man in unserer Stadt und zwar aus Kreisen, die sich zu den Gebildeten rechnen, leider noch immer das Urteil: „Es ist ja ganz gleich, was die Mädchen lernen.“ Solch ein Wort ist nach jeder Richtung hin verwerflich. Denn wird das Mädchen späterhin Hausfrau, so kenne ich keinen Stand, wo das häusliche Glück nicht gefährdet ist, wenn die Frau des Mannes Interessensphären aus Unbildung nicht versteht und teilt. Ist aber das Mädchen darauf angewiesen, seinen Lebensunterhalt selbst zu verdienen, so ist es klar, daß dem gebildeten Mädchen dieses leichter werden wird, als dem mangelhaft Vorgebildeten. Hoffentlich dienen auch diese Zeilen dazu, die Überzeugung, daß ein Mädchen, das erfolgreich den Kampf mit dem Leben aufnehmen will, die Mädchenschule durchgemacht haben muß, zu kräftigen.

Die Ferienordnung für das Jahr 1903/04 ist von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium, wie folgt, bestimmt:

Schluß des Unterrichts	**Beginn** des Unterrichts
Ostern: Mittwoch, den 1. April	Donnerstag, d. 16. April
Pfingsten: Donnerstag, den 28. Mai	Donnerstag, den 4. Juni
Sommerferien: Sonnabend, den 27. Juni	Dienstag, den 4. August
Michaelis: Sonnabend, den 26. September	Dienstag, den 13. Oktober
Weihnachten: Sonnabend, den 19. Dezember	Dienstag, den 5. Januar 1904.

Das Schuljahr schließt den 1. April mit den Versetzungen, der Verteilung der Censuren und der Entlassung der abgehenden Schülerinnen. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen, welche einen Tauf- und Impf- bezw. Wiederimpfschein vorzulegen haben, wird der Unterzeichnete Mittwoch, den 15. April während der Vormittagstunden im Amtszimmer bereit sein. Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. April.

Cartellieri,
Direktor der höheren Mädchenschule.